

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Katowice, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Überprüfung der Sanktionsmaßnahmen Delsperre und Aufrüstung vor dem englischen Kabinett.

Genf, 29. Januar. Die Sachverständigen des 18-er-Ausschusses der Sanktionskonferenz hielten Mittwoch unter Vorsitz des schwedischen Vertreters Westmann eine Sitzung, die vierte seit Beginn der Sühnemaßnahmen, um die Durchführung der Sühnemaßnahmen nachzuprüfen.

Es wurde zunächst von den seit der letzten Tagung eingegangenen Mitteilungen einiger Regierungen über die von ihnen erlassenen Gesetze und Verordnungen zur Durchführung der Sanktionen besonders auch in den überseeischen Besitzungen Kenntnis genommen.

Von verschiedenen Ausschußmitgliedern wurde angefragt, der Ausschuß solle sich das notwendige statistische Material beschaffen, um ein Gesamtbild von den Außenhandelsbeziehungen zwischen Italien und den an der Durchführung der Sühnemaßnahmen teilnehmenden Ländern zu gewinnen. Dabei seien auch die Entwicklung der nichtverbotenen Ausfuhr nach Italien, sowie etwaige Anzeichen einer Umleitung der Ausfuhr über die von den Sanktionen nicht teilnehmenden Länder zu berücksichtigen.

Von anderer Seite wurde geltend gemacht, daß eine umfassende Kontrolle dieser Art die Zuständigkeit der Sachverständigen überschreiten würde. Das Ergebnis der Beratungen über diesen Punkt war der grundsätzliche Beschluß, einen Fragebogen ausarbeiten zu lassen, in dem die Völkerbundsmitglieder, also auch die nicht an den Sanktionen teilnehmenden Länder Österreich, Ungarn und Albanien, über ihren Handel mit Italien Auskunft geben sollen. Ueber die Nichtmitglieder des Völkerbundes soll die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundsekretariats die erreichbaren Unterlagen beschaffen.

Der Bericht der Sachverständigen für die Durchführung der Sühnemaßnahmen soll mit den Schlussfolgerungen des am Montag zusammentretenden Ausschusses für die Delsperre dem 18. Ausschuß vorgelegt werden, der sich Mitte Februar versammeln soll. Bei dem 18. Ausschuß liegt nach der Entschliebung vom 6. November die Entscheidung über die Erweiterung der Sanktionen.

London, 29. Januar. Wie verlautet, sind in der Sitzung des britischen Kabinetts am Mittwoch, die sich

mit der Vorbereitung der Parlamentstagung, die am 4. Februar wieder beginnt, besaßte, in erster Linie zwei Fragen besprochen worden: die Frage der Delsperre und die Aufrüstungsfrage.

Außenminister Eden berichtete über die letzte Sitzung des Völkerbundrates. Er behandelte dabei hauptsächlich die Frage der Delsperre. Hierauf wurden die Anweisungen erörtert, die den britischen Vertretern auf der Sachverständigen-Konferenz für die Aussprache über die Delsperre gegeben werden sollen.

Die Reuters-Agentur will erfahren haben, daß man auf englischer Seite auf eine sehr gründliche Prüfung der Delsperre bestehen werde, damit alle Verpflichtungen klar gestellt werden, die die Delsanktionsmaßnahmen mit sich bringt. Insbesondere werde auch die Frist der Durchführbarkeit einer Delsperre behandelt werden.

Mit der Delsperre seien eine Reihe von Fragen mit finanziellen Verantwortlichkeiten verknüpft, die eine sorgfältige Prüfung erforderlich machen. Erst nach Klarstellung aller dieser Fragen werde die Regierung ihre eigene Stellungnahme bekanntgeben können. Man rechnet mit einer gewissen Zeitdauer für diese Prüfungen, zumal man u. a. auch Unterlagen aus einer Reihe von Ländern beschaffen müsse.

Die Frage der Aufrüstung ist zum erstenmal in einer Vollsitzung des Kabinetts erörtert worden, nachdem sich bereits der Verteidigungsausschuß mit ihr beschäftigt hatte. Wie verlautet, ist dem Kabinett unangenehm über die Mängel in den britischen Streitkräften berichtet worden; ferner sind die Vorschläge zur Abstellung der Mängel unterbreitet worden. Hierbei wurden auch die Budgetvorschläge der Flotte, des Heeres und der Luftwaffe für das laufende Budgetjahr erörtert.

Man rechnet damit, daß sich die zusätzlichen Kosten der englischen Wiederaufrüstung zwischen 100 und 150 Millionen Pfund bewegen werden, wenn man die Landesverteidigung auf ihre „notwendige Höhe“ bringen will.

Man meint, eine solch große Summe würde das laufende Budget zu stark belasten, sie soll daher durch eine Anleihe aufgebracht werden. Ein Ergänzungsbudget für Heer und Flotte wird beim Wiedezusammentritt des Parlaments eingebracht werden.

minister Beck in der gestrigen Senatskommission erklärte, der Verkehrsminister werde Anordnungen treffen, die den Schutz der polnischen Interessen für die Zukunft zum Ziele haben.

Zwei Todesurteile in Spanien.

Und schwere Strafen für Aufrüstungsangelegenheiten.

Madrid, 19. Januar. Das Kriegsgericht von Pampeluna hat gegen Teilnehmer an dem Aufstand in Elbor im Oktober 1934 das Urteil gefällt. Zwei Angeklagte wurden zum Tode, 19 zu je 25 Jahren Kerker und 20 zu Zwangsarbeit von 3 bis 20 Jahren verurteilt. 105 Angeklagte wurden freigesprochen. Andererseits hat der Präsident der Republik 4 zum Tode verurteilte Revolutionäre begnadigt.

Bebel's „Die Frau und der Sozialismus“ im Dritten Reich beschlagnahmt.

Berlin, 29. Januar. Wie im „Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ amtlich bekanntgegeben wird, ist in Preußen auf Grund der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes das weltbekannte und anerkannte Buch von August Bebel „Die Frau und der Sozialismus“ wegen „Gefährdung von Sitte und Anstand“ beschlagnahmt worden.

Nach den Bücherverbrennungen und anderen Kulturthaten der braunen Herrscher kann man über eine solche kulturfeindliche Maßnahme eigentlich nicht mehr verwundert sein.

Vor drei Jahren.

Hitlers Weg zur Macht.

Heute vollenden sich drei Jahre, seit Deutschland und mit ihm ganz Europa durch die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler auf die Bahn unabsehbarer Abenteuer glitt. Man kann dieses in das Völkerschicksal tief einschneidende Ereignis nicht erklären, ohne zwischen gesetzmäßigen Entwicklungen und zufälligen Begebenheiten sorgfältig zu unterscheiden. Die Neigung großer Volksmassen zur Diktatur, wie sie in verschiedenen Ländern in den letzten Jahren stark austrat, hat gewiß ihre tiefen sozialen Ursachen. In welchem Grade aber diese Neigung die Ereignisse beeinflusst, hängt von der Entscheidung einzelner Personen und von mancherlei Zufällen ab. Der Fall Hitler beweist es.

In den Monaten vor der Ernennung zum Reichskanzler war der Stern Hitlers im Niedergang. Zu einer schweren Wahlniederlage im November 1932 gesellten sich geadezu lebensgefährliche finanzielle Schwierigkeiten. Es war kein Kunststück, die Reichspolitik so zu führen, daß sich das braune Hochwasser, wie es gekommen war, wieder verlor.

Merkwürdigerweise wurde für die Nationalsozialisten ihre finanzielle Pleite das Sprungbrett zur Macht. Papen und die Deutschnationalen sahen in Hitlers Schwierigkeiten eine gute Gelegenheit, ihn unter Druck zu nehmen und ihr Verhältnis zu ihm so zu regeln, wie sie es schon lange wünschten. Als bis über die Ohren verschuldeter Gründer einer Partei, die dem Niedergang und dem Zerfall entgegenging, erschien Hitler am 4. Januar 1933 in der Villa des Bankiers von Schröder in Köln, wo Herr von Papen ihn erwartete. Das „Geschäft unter Ehrenmännern“, das Papen dem bankrotten Parteiführer vorschlug, war ganz einfach: die Partei sollte finanziert werden, aber als Gegenleistung sollte sie sich mit der Rolle begnügen, die die Deutschnationalen ihr zugedacht hatten.

Papens entscheidende Aktivität entsprang nicht so sehr dem Wunsche, den Deutschnationalen gefällig zu sein, wie dem persönlichen Haß gegen Schleicher. Papen war sozusagen die Erfindung Schleichers gewesen. Schleicher hatte den windigen Kavaliere zum Reichskanzler gemacht und nach einigen Monaten wieder gestürzt. Um Schleicher zu stürzen und selber wieder zur Macht zu kommen, verschwor sich Papen mit Hitler.

Schleicher wußte bis zum letzten Augenblick nicht, was ihm bevorstand. Er spottete über die Intrigen „Fränzchens“ und versicherte jedem, der es hören wollte: „Nur keine Sorge, mit dem Ausreicher wird nichts.“ Aber da kam den Verschworenen der Döblichsfanda zu gute. Die Enthüllungen der Sozialdemokraten um des Zentrums über die korruptiven Vorgänge bei der Subventionierung der ostpreussischen Großgrundbesitzer wurden zur Waffe in ihrer Hand. Sie beschuldigten Schleicher, diese Enthüllungen, die die Hindenburgklippe an der empfindlichsten Stelle trafen, begünstigt, ja, das Material zu ihnen geliefert zu haben.

Jetzt war Schleichers Sturz unaufhaltsam, und vergeblich begab sich der General von Hammerstein-Equordt zu Hindenburg, um im Namen der Reichswehrgenerallität zugunsten Schleichers zu intervenieren. Der polternde Alte wies ihm kurzerhand die Tür. Wahrscheinlich bildet dieser Vorgang den wahren Kern der wilden Gerüchte, nach denen die Reichswehr in den entscheidenden letzten Januartagen bereit gewesen sein soll, gegen das Reichspräsidentenpalais mobil zu machen. Sicher aber hat Papen diese Gerüchte ausgenutzt, um seinen Druck auf Hindenburg zu verstärken.

So kam in einer Art von Panikstimmung am 30. Januar 1933 das erste Hitlertabinett zustande. Mit einem Kabinett der nationalsozialistischen Parteiführer hat es nicht die geringste Ähnlichkeit. Wohl war Hitler Kanzler, aber Papen saß mit dem Titel eines Vizekanzlers als engster Vertrauter des Reichspräsidenten neben ihm. Von den Ministern waren nur Frick und der am äußersten Rand des Kabinetts plazierte Göring eingeschriebene Nationalsozialisten, und wenn auch Göring in Preußen Polizeiminister war, so stand doch Papen wiederum als Ministerpräsident über ihm. Für die Wirt-

Veräußerung von staatlichen Unternehmungen.

Die Regierung für kapitalistische Privatwirtschaft.

In der heute stattgefundenen Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats wird Industrie- und Handelsminister Gorecki die Vorschläge für die zu bildende Kommission zur Untersuchung der Tätigkeit der staatlichen Unternehmungen unterbreiten. Diese Untersuchungskommission soll die „Rentabilität“ und „Notwendigkeit“ der staatlichen Unternehmungen prüfen und die Liste der Unternehmungen unterbreiten, die durch den Staat nicht mehr geführt und daher veräußert werden sollen.

Es muß hierzu bemerkt werden, daß in der Regierung starke Tendenzen herrschen, die direkte staatliche wirtschaftliche Betätigung einzuschränken, um dadurch bessere Verhältnisse für die private Initiative, d. h. für die privaten kapitalistischen Unternehmer, zu schaffen. Es soll also ein Rücklauf von Staatswirtschaft zur Privatwirtschaft angetreten werden, was für die Arbeitnehmerschaft in dieser Hinsicht von Nachteil sein wird.

60 Millionen Zl. Reichsschuld an Polen für Transitgebühren durch den „Korridor“.

Das Deutsche Reich schuldet zur Zeit Polen 60 Millionen Zloty an Gebühren für den Eisenbahn-Transit durch Pommern. Es sieht so aus, als wenn diese Schuld dauernd „eingefroren“ verbleiben wird, da die

schaft sorgte der deutschnationale Parteiführer Eugen-berg. In Reichstag, von dessen Ausschaltung noch nicht die Rede war, brauchte die Regierung zu den Nationalsozialisten und Deutschnationalen mindestens noch das Zentrum.

So schien Hitler an Händen und Füßen gefesselt. Er ließ es sich gefallen, denn er war entschlossen, sich mit allen Mitteln seiner Fesseln zu entledigen. Die Verschlagenheit, mit der er dabei vorging, schreckte vor nichts zurück. Zunächst setzte er gegen den schweren Widerstand Eugenbergs die Auflösung des Reichstags und Neuwahlen durch. Mit Recht befürchtete Eugenberg, die Nationalsozialisten könnten als neue Regierungspartei frihen Zulassung bekommen und seine überraschend starke Stellung im Kabinett könnte dadurch geschwächt werden. Er beruhigte sich erst, als Hitler sein "Ehrenwort" gab, auch nach den Wahlen würde an der Zusammensetzung des Kabinetts sich nichts ändern. In der Kunst, mit "Ehrenworten" Eindruck zu machen, war und ist Hitler unternehmend.

Entsprechend den Wünschen der Deutschnationalen, die zwar ein kräftig reaktionäres Regiment, aber keine kenterrevolutionäre Pöbelherrschaft wollten, trat die neue Regierung zunächst sehr ehrpüßelig auf. Sie versicherte, daß keinerlei Einschränkungen der staatsbürgerlichen Freiheiten geplant seien, und daß das deutsche Volk nach vier Jahren Gelegenheit haben werde, bei neuen Reichstagswahlen über die Regierung sein Urteil zu fällen.

In der Nacht vom 27. zum 28. Februar vollzog dann Hitler das große Entfesselungsstück. Der Reichstag stand in Flammen, und dieses "größte Verbrechen der Weltgeschichte" war, wie tags darauf amtlich verkündet wurde, von einer "sozialdemokratisch-kommunistischen Einheitsfront" verübt worden. Es soll das Signal zu einem "blutigen bolschewistischen Aufstand" gewesen sein, der Deutschland und ganz Europa bedrohe. Hitler rettete beide. Daß mit dem Reichstag zugleich auch alle Bindungen mit verbrannten, mit denen der geachtete Papen Hitler umgeben hatte, geschah nur nebenbei.

Mit dem "größten Verbrechen der Weltgeschichte" vollzog Hitler den Absprung zur nationalsozialistischen Parteidiktatur, die nun seit drei Jahren besteht. Sie hat sich nach dem Gesetz, wonach sie angetreten, weiter entwickelt. Jetzt zeigt sie schon, in gesetzmäßiger Entwicklung, Zeichen des Verfalls. Aber von einer Fäulnis zufälliger oder scheinbar zufälliger Begebenheiten die niemand vorausberechnen kann, hängt es ab, wann sie zum Sturze reif sein wird. Es gehört keine Prophezeiung dazu, vorauszu sagen, daß ihr Ende nicht weniger abenteuerlich sein wird als ihr Anfang gewesen ist.

Der Vormarsch in Schweden.

Die schwedische Sozialdemokratie beginnt bereits sich für den in diesem Jahre fälligen Wahlgang vorzubereiten, in dem das schwedische Volk über die Leistungen der sozialdemokratischen Regierung sein Urteil sprechen soll.

Wie der Parteisekretär Anders Nilsson mitteilt, hat die Partei auch im Laufe des Jahres 1935 ein weiteres Anwachsen ihrer Mitgliederzahl um rund zehntausend zu verzeichnen. Die schwedische Sozialdemokratie zählt derzeit 340 000 Mitglieder. Besonders bemerkenswert ist der Zuwachs in den ländlichen Gebieten.

Auch die sozialdemokratische Frauenorganisation verzeichnet einen Zuwachs ihrer Ortsgruppen um 65, das ist auf 495. Ihre Mitgliederzahl ist um 5000 gestiegen und hat damit zum ersten Mal 20 000 überschritten.

Gleichzeitig konnte die sozialdemokratische Regierung dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt ein Budget vorlegen, das für die Erfolge der Sozialdemokratie beim Wiederaufbau der Wirtschaft ein unwiderlegliches Zeugnis ablegt. Trotz den großen Aufwendungen, die die Regierung für die Förderung der Wirtschaft und insbesondere für die Ausgestaltung der Sozialversicherung gemacht hat und die auch weiterhin vorgesehen sind, ist das Budget vollkommen ausgeglichen und es konnten sogar Steuerherabsetzungen um 20 Millionen Kronen vorgenommen werden. Dabei werden die Anleihen von 300 Millionen Kronen, die die Regierung zur Durchführung ihrer Krisenbekämpfungspolitik aufgenommen hat und die ursprünglich in 7 Jahren getilgt werden sollten, mit einem Schlags zurückgezahlt. Zugleich ist, wie bereits bekannt, die Arbeitslosigkeit stark zurückgegangen.

Es ist bemerkenswert, daß sogar die "Frankfurter Zeitung" in einer Vorstudie auf die bevorstehenden Wahlen in Schweden und Norwegen feststellen muß: "In Schweden soll sich ebenso wie in Norwegen entscheiden, ob die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit in der Volksvertretung erringen. In beiden Fällen steht es fast darnach aus." Also selbst ein Blatt der Nazis muß neuerdings bestätigen, daß bei den wahren "nordischen" Völkern der "Marxismus" im Vormarsch ist und die besten Aussichten auf einen weltgeschichtlichen Sieg hat.

30 Tote durch Lawinensturz.

Auf der Insel Sachalin haben, wie aus Chabarowsk gemeldet wird, große durch Stürme hervorgerufene Schneelawinen in einem Fischerdorf bei der Stadt Andrejowka am Fuße eines Berges eine ganze Anzahl Häuser verschüttet. Bei dem Unglück wurden 13 Personen getötet.

Aus Tokio wird gemeldet, daß im Bezirk Futatabi eine Lawine ein Dorf mit 95 Einwohnern verschüttet hat. Es sind bisher 17 Tote geborgen worden.

Die Abessinier melden: Fortschritte im Norden, ungeläute Lage im Süden.

Abdis Ababa, 29. Januar. Nach den Berichten, die von der Nordfront vorliegen, hält die Kampftätigkeit dort unvermindert stark an. Die abessinischen Truppen hätten weitere langsame Fortschritte gemacht. Die Kämpfe seien für die Italiener außerordentlich verlustreich. Insbesondere hätten die Italiener große Einbußen an Kriegsmaterial erlitten.

Aus den Berichten von der Südfront geht hervor, daß dort die Lage noch nicht geklärt ist. Man erwartet erst in den nächsten Tagen nähere Einzelheiten über die Kämpfe. Allerdings sprechen die Berichte schon jetzt davon, daß der Vormarsch der Italiener vorläufig zum Stillstand gekommen ist. Die Verbindung, die während der letzten Tage zwischen dem Heeresstiel des Ras Desta und den übrigen Heeresgruppen abgebrochen war, sei seit Dienstag wieder hergestellt. Die Truppen des Ras Desta sollen auch durch Krankheit viele Ausfälle gehabt haben.

Gerüchte, die davon sprechen, daß die italienische Seemarine bereits das Eeren-Gebiet erreicht habe, entsprechen nicht den Tatsachen.

Das völkerrechtswidrige Vorgehen gegen Rote Kreuz-Lazarette.

Abdis Ababa, 29. Januar. Die Mitglieder des schwedischen Feldlazaretts, deren Ausstattungsgegenstände in die Hände der Italiener fielen, sind jetzt nach Abdis Ababa zurückgekehrt. Die Fahrzeuge des Lazaretts sollen, bevor sie an die Italiener fielen, unbrauchbar gemacht worden sein. Die Mitglieder des Lazaretts sollen in Abdis Ababa neu ausgerüstet werden. Sie sind inzwischen abgelöst worden von Mitgliedern des norwegischen Roten Kreuzes, die eben erst in Abessinien eingetroffen sind.

Die abessinischen Feldlazarette haben infolge der ständigen Bombardements, denen sie, wie hier gesagt wird, ausgesetzt waren, nicht mehr die Rote Kreuz-Flagge gezeigt. Sie sind jetzt von dem Leiter des internationalen Roten Kreuzes, dem Schweizer Braun, angewiesen worden, die Lazarette mit doppelt so viel Rote Kreuz-Flaggen kenntlich zu machen, wie bisher. Außerdem muß in Zukunft über jedem Feldlazarett ein Fliegerzeichen gespannt werden, das auf einer Fläche von 16 Quadratmetern das Rote Kreuz zeigt.

Die Welt-Diplomatie beistimmen.

Zahlreiche Empfänge und Besprechungen in London.

London, 29. Januar. König Eduard VIII. empfing Mittwoch nachmittag wiederum eine Reihe ausländischer Diplomaten, und zwar den sowjetrussischen Außenminister Litwinow, den rumänischen Außenminister Titulescu, den portugiesischen Außenminister Dr. Monteiro und den Führer der spanischen Abordnung Urzajiz.

Ministerpräsident Baldwin empfing am Mittwoch den deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath, den sowjetrussischen Außenminister Litwinow, Fürst Starhemberg, den portugiesischen Außenminister Monteiro, den rumänischen Außenminister Titulescu und den ungarischen Außenminister Ranya.

Auch Eden hat eine ganze Reihe der bei den Trauerfeierlichkeiten anwesenden Könige und Staatsmänner gesehen. So suchte ihn u. a. König Boris von Bulgarien auf. Am Mittwoch abend war er Gast des Königs Karl von Rumänien. Am Montag hatte er beiläufig eine Unterredung mit Minister von Neurath. Am Dienstag hatte er eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Flandin und dem belgischen Ministerpräsidenten Van Zeeland. Am Mittwoch sah er Fürst Starhemberg, den portugiesischen Außenminister Monteiro, den ungarischen Außenminister Ranya und den afghanischen Außenminister Fais Mohamed Khan.

Regierung Sarraut tritt vor die Kammer

Paris, 29. Januar. Die französischen Minister traten am Mittwoch abend zu einem Kabinettsrat zusammen, um sich mit der Regierungserklärung und einigen anderen mit der bevorstehenden Parlamentssitzung zusammenhängenden Fragen zu befassen. Den Mittelpunkt der Regierungserklärung soll eine Ermahnung zur Entspannung der Geister darstellen. Außerdem werden Maßnahmen für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und zur Ankurbelung der Wirtschaft vorgesehen werden. Ein am Donnerstag vormittag stattfindender Ministerrat wird die Regierungserklärung endgültig genehmigen.

Am Vorabend der ersten Sitzung des Kabinetts Sarraut mit der Kammer sind mehrere Kammergruppen zur Beratung der parlamentarischen Lage zusammengetreten. Diese Beratungen haben nicht viel Neues gebracht. Man rechnet demnach, je nach der Haltung der Sozialisten, mit 230 bis 345 Stimmen für und 180 bis 200 Stimmen gegen die Regierung.

Die der ziemlich rechtsstehenden "Demokratischen Vereinigung" angehörenden Abgeordneten

Das schwedische Rote Kreuz, das durch das Bombardement der Italiener und durch den Verlust des Feldlazaretts bedrückt ist, erhielt am Mittwoch ein Telegramm des Prinzen Karl von Schweden. Das Telegramm enthält die Anordnung, nach erfolgter Neuaufrüstung sofort wieder an die Front zu geben.

Neue Kriegsopfer nach Ostafrika beordert.

London, 29. Januar. Aus Port Said wird berichtet, daß in den letzten 4 Tagen durch den Suez-Kanal 15 000 italienische Soldaten nach Ostafrika beordert wurden. In umgekehrter Richtung wurden 4000 verletzte und kranke italienische Soldaten und Arbeiter transportiert.

An Durchfahrtsgebühr für die italienischen Schiffe mußten in den letzten Tagen 15 000 Pfund (über 400 000 Mark) gezahlt werden.

Genfer Anekdote.

Daval beantragt Delleferung an Moisi.

Der französische Ministerpräsident Daval — jetzt a. D. — konnte das letzte Mal nur einen kurzen Tag in Genf bleiben. Sein Rücktritt stand unmittelbar bevor und zwang ihn, nach Paris zurückzukehren. Trotzdem sah man ihn in Genf wie immer lächelnd, und er hatte keineswegs seinen Humor verloren. Er hat sich sogar einen Witz geleistet, der erst nach seiner Abfahrt bekannt geworden ist und nun als Anekdote in allen Gassen kursiert. Während der Sitzung bekam Eden einen kleinen Zettel. Das Haupt des Foreign Office entfaltete ihn, in der Annahme, daß es sich um irgendeine dringende Mitteilung handelte. Er las flüchtig, fixierte Moisi, der in diesem Augenblick gerade angelegentlich mit seinem Feuerzeug beschäftigt war, blinzelte dann zu Daval herüber, nickte einige Male und legte den Zettel beiseite. Nach der Sitzung hat man den Zettel gefunden. Darauf standen von der Hand Davals folgende Worte:

"Vorschlag an den Rat: Die Lieferung von Benzin für das Feuerzeug von Moisi ist ausnahmsweise zu genehmigen."

und Senatoren haben mit 33 gegen 9 Stimmen bei einigen Enthaltungen eine Entschließung angenommen, die sich indirekt gegen die Mitglieder dieser Vereinigung, den Außenminister Flandin, den Landwirtschaftsminister Thellier sowie den Unterstaatssekretär Beauguille, für deren Eintritt in die Regierung Sarraut wendet. Ein Beschluß über die der Regierung Sarraut gegenüber einzunehmende Haltung ist noch nicht gefaßt worden; die Stellungnahme ist bis zur Entgegennahme der Regierungserklärung offen gelassen.

Das Volksgesetz der Radikalsozialen Partei sprach der Regierung Sarraut ihr Vertrauen aus, in der Überzeugung, daß die Regierung die republikanischen Freiheiten schützen und die Außenpolitik Frankreichs "ausgleichen" wird.

Rundgebungen gegen Frot.

Paris, 29. Januar. Der frühere Innenminister Frot, dem die Maßnahmen während der Pariser Unruhen am 6. Februar zugeschrieben werden, war am Mittwoch nachmittag wieder einmal Gegenstand feindlicher Rundgebungen im Justizpalast, in den er sich als Rechtsanwalt begeben hatte. Ein rechtsstehender Anwalt trat ihm entgegen und forderte ihn auf, das Gerichtsgelände unverzüglich zu verlassen. Die Auseinandersetzung lockte eine erhebliche Menschenmenge an. Polizisten verhinderten Tätlichkeiten. Frot zog sich unter dem Schutz einiger befreundeter Anwälte in die Ecke eines Saales zurück und begab sich dann zur Polizeiwache des Justizpalastes.

Griechische Regierung tritt zurück.

Athen, 29. Januar. Ministerpräsident Demertzis teilte am Mittwoch dem König das amtliche Wahlergebnis mit. Gleichzeitig unterbreitete er die Rücktrittserklärung der Regierung zur Erleichterung der Bildung des neuen Kabinetts.

Eine Denkschrift der Slowaken in Genf

Wegen des tschechisch-sowjetrussischen Abkommens.

Genf, 29. Januar. Der Vizepräsident des "Slowakischen Nationalrates" hat dem Völkerbund eine Denkschrift über die slowakische Frage in ihrem Zusammenhang mit dem Vorstoß der Sowjets nach Mitteleuropa überreicht. Die Denkschrift weist u. a. darauf hin, daß die Slowakei durch das sowjetrussisch-tschechische Militärbündnis zum Stützpunkt der Sowjetmacht im Herzen Europas geworden sei.

Lodzger Tageschronik.

Neuer Straßenbahn-Tarif ab 1. Februar Keine befriedigenden Zugeständnisse.

Die Stadtverwaltung hat von der Direktion der Lodzger Straßenbahnen ein Schreiben erhalten, daß ab 1. Februar ein neuer Straßenbahntarif eingeführt wird. Die Straßenbahndirektion hat sich nur bereit erklärt, Doppelstahrscheine zum Preise von 45 Groschen einzuführen, die zu zwei Fahrten an verschiedenen Tagen berechtigen. Der Preis des Normalfahrscheines beträgt weiterhin 25 Groschen. Andererseits hat die Straßenbahndirektion einige Vergünstigungen abgeschafft und verlangt jetzt für eine Monatskarte 30 Zloty, statt der bisherigen 22 Zloty.

Die Stadtverwaltung benachrichtigte die Direktion der Straßenbahnen, daß sie den neuen Tarif als provisorischen „Experimentier-Tarif“ für die nächsten 3 bis 4 Monate betrachte, wobei sie nach Ablauf dieser Zeit die Frage des Tarifs neu aufwerfen werde.

Die Lodzger Einwohner sind mit der getroffenen Regelung bestimmt nicht zufrieden, denn eine Herabsetzung des Fahrpreises von 25 auf 20 Groschen wird als berechnung angehen, und der Abbau von Vergünstigungen sowie die Erhöhung des Preises für Monatskarten wird als Benachteiligung empfunden. Die Stadtverwaltung trifft der Meinung, die Interessen der Bevölkerung nicht geschützt zu haben, zumal der Stadtpräsident noch vor kurzem erklärt hatte, daß er keinen Abbau der bisherigen Vergünstigungen zulassen werde.

Von der Arbeitsfront.

Konflikt in der Fabrik von Babad.

In der Baumwollwarenfabrik von Babad, Wolowicza 239, ist es zwischen den Arbeitern und der Fabrikleitung zu einem scharfen Konflikt gekommen, weil die Fabrikleitung sich weigert, den Arbeitern die Zeit des unproduktiven Stillstandes zu bezahlen. Die Arbeiter wandten sich an ihren Verband um Hilfe, dessen Vertreter bei der Fabrikleitung intervenierte, ohne indessen etwas zu erreichen. Der Konflikt hat somit eine Vertiefung erfahren und die Arbeiter drohen mit Streik, falls ihre Forderungen nicht berücksichtigt werden sollten.

Streik in einer Billardfabrik.

In der Firma „Wega“, 6. Sierpnia 47, die automatische Billards herstellt, wurden vor kurzem bereits 10 Arbeiter entlassen und jetzt sollten weitere Entlassungen vorgenommen werden. Die Arbeiter widersetzten sich dieser neuerlichen Entlassungen und sind in den Streik getreten, wobei sie die Fabrik besetzt halten.

Wegen unerlaubten Waffenbesitzes bestraft.

In der letzten Zeit stellten die Polizeistellen in Lodz fest, daß zahlreiche Personen Waffen besitzen, ohne hierzu die Erlaubnis zu haben. Es wurden daher diesbezügliche Nachforschungen angestellt und Hausdurchsuchungen durchgeführt, im Ergebnis welcher 31 Personen wegen unerlaubten Waffenbesitzes zur Verantwortung gezogen wurden. Alle diese Personen hatten sich vor dem Stadgericht zu verantworten, das sie zu Geldstrafen in Höhe von bis zu 50 Zloty verurteilte. Die vorgefundenen Waffen wurden außerdem beschlagnahmt.

Kennen Sie „Sissy“ schon?

Eine anmutige Episode aus dem Leben des jungen Joseph ist der Stoff zu dem Buch des Singpiels „Sissy“: die Geschichte von der Verlobung des jungen Josephs, der eigentlich, nach dem Beschluß seiner Mutter, die Braut seiner Tante, die Schwester seiner späteren Gattin werden sollte. Diese, die Prinzessin Sissy von Bayern, die reizende Titelfigur des Singpiels, das sowohl als Operette als auch als Musical, als auch durch die Musik sich über den Durchschnitt der vielen Operetten der Nachkriegszeit erhebt.

Am Sonntag nachmittag um 17.30 Uhr wird „Sissy“ am Maria-Verein, in dem das Singpiel eine sehr erfolgreiche, aber unbedeutende Aufführung erlebte, zum vierten Male aufgeführt. Unser deutsches Publikum sei schon heute auf diese Aufführung aufmerksam gemacht.

Populäres Theater.

„Die Straßensänger“

Schlager-Komödie in 3 Akten von Marjan Hemar.
Regie: R. Urbanski.

Die Direktion des Populären Theaters hatte — es gleich vorweg zu sagen — mit der Aufführung dieser Komödie einen vollen und durchschlagenden Erfolg. Obwohl der treffliche Inhalt des Stückes — der dem Publikum der Zuschauer besonders angepaßt und plausibel ist — als auch das flotte und im ganzen recht lebendige Spiel der Darsteller verhalfen zum weitaus größten Erfolg der Aufführung zu ihrem großen Erfolg.

Die Komödie ist, wie der Inhalt der Komödie etwa

Die Straßenbeleuchtung in Lodz.

4712 elektrische Lampen und 2251 Gaslaternen.

In den Straßen der Stadt sind augenblicklich 3351 elektrische Lampen installiert, die die ganze Nacht hindurch brennen und im ganzen Jahre 766 670 Kw. elektrischen Strom verbrauchen, sowie 531 Lampen, die nur bis Mitternacht brennen und im Jahre 240 110 Kw. Strom verbrauchen. Uebrigens brennen noch in den städtischen Parks 530 Lampen bis 10 bzw. 11 Uhr abends mit einem Jahresstromverbrauch von 74 620 Kw. Im Vergleich zum 1. Januar 1935 hat sich die Straßenbeleuchtung in Lodz erhöht; damals waren in den Straßen und Parks zusammen 4142 elektrische Lampen installiert, gegenwärtig dagegen 4712. Außerdem sind in Lodz 83 Polizeigebäude auf Kosten der Stadt beleuchtet. Die Kosten der elektrischen Beleuchtung der Straßen und Plätze in Lodz betragen im Jahre 1935/36 — 422 390 Zloty und sind für das neue Haushaltsjahr mit 442 583 Zloty veranschlagt.

Auch die Gasbeleuchtung in den Straßen der Stadt weist eine ständige Zunahme auf. Am 1. Januar 1935 waren in Lodz 2181 Gaslaternen aufgestellt, gegenwärtig beträgt diese Zahl 2251. Die Ausgaben für die Gasbeleuchtung der Straßen betragen im Jahre 1935/36 — 363 031 Zloty, während für das Jahr 1936/37 — 392 580 Zloty veranschlagt sind.

1 400 000 Zloty für Wohnbaufkredite für Lodz.

Der Stadt Lodz wurde für das Jahr 1936 ein Kontingent von Wohnbaufkrediten in Höhe von 1 400 000 Zloty zuerkannt, während von der Stadtverwaltung drei Millionen Zloty angefordert wurden. Im Zusammenhang damit findet in nächster Zeit eine Sitzung des Komitees für den Ausbau der Stadt statt, in welcher die Besuche um Zuerkennung von Baufkrediten behandelt werden sollen. Die Kredite werden in folgender Höhe zuerkannt werden: Bei großen Wohnblockbauten von mindestens 2500 Raummetern in Lodz bis zu 40 Prozent des Baumertrages, für Kleinwohnungsbauten bis zu 5000 Zloty für ein Einfamilienhaus. Die Kredite werden ausbezahlt, wenn 50 Prozent des Baues bereits ausgeführt sind. Außerdem werden den Hausbesitzern Kredite zur Durchführung von Renovierungsarbeiten an den Häusern zugewiesen werden, und zwar in einer Höhe von 75 Prozent der veranschlagten Kosten der betreffenden Arbeiten.

Erbauung eines Zentralgefängnisses in Lodz.

Die Frage der Errichtung eines Zentralgefängnisses in Lodz wurde schon wiederholt von den zuständigen Stellen behandelt, ohne daß bisher eine konkrete Realisierung dieser Frage erfolgt wäre. Wie wir nunmehr erfahren, sollen jetzt bereits die erforderlichen Kredite für die Erbauung dieses Gefängnisses festgesetzt worden sein. Das Gefängnis soll am Ende der Pomorzka auf den Gebieten von Stoki erbaut werden. Die Baukosten sind mit drei Millionen Zloty veranschlagt.

Selbstmordversuche.

In ihrer Wohnung in der Rogowa 15 trank die 25 Jahre alte Stefania Krystyna Bendziszowska in selbstmörderischer Absicht Essigsäure. Zu der Lebensmüde wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Radogoszer Krankenhaus überführte. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein.

folgender: Drei arme Straßensänger, früher verschiedenen Berufsständen angehörig, werden durch gemeinsamen Glend und gleiche Not eng zusammengelitten und schlagen sich durch Singen und Musizieren recht und schlecht durchs Leben. Allein die launige Glücksgöttin erhellt auch ihr dunkles und verzweiflungsvolles Dasein auf kurze Zeit, indem sie einem der Straßensänger ein kostbares Brillantenkollier finden und dem anderen seine Braut verlieren läßt. Dieser Glückstag wird nun auch vom Trio mit Alkohol in ergiebiger Weise gefeiert. Ein Rätselraten und Feilschen entsteht dabei über den wirklichen Wert des Fundstücks und das vorhin unzurechnende Trio droht sich in hasserfüllte „Solis“ aufzulösen; doch das happy end bringt die notwendige Versöhnung, das heißersehnte Glück und die volle Zufriedenheit allen Beteiligten.

Roman Urbanski verkörperte die Hauptrolle des verkannten Künstlergenies. Horatio in ausgezeichnete Weise. Chorzewski als der Durchschnittsmensch Mietel war im großen und ganzen auch diesmal zufriedenstellend Nawrocki als Intelligenzler mit dem „geistigen Bassepartout“ ausgestattet, ein stets kritisierender Gescheiter mit einer grundehrlichen Seele war mit seinem meisterhaften Spiele einfach hinreißend. Lob und Anerkennung verdient auch das Spiel der beiden beteiligten Damen Turdzinska und Ralmonsta. Zu wünschen und hoffen wäre nur, wenn auch in Zukunft dem Populären Theater ein ähnlicher Erfolg beschieden sein würde. Defabe.

Vom Film.

Nialto. „Unsterbliche Melodien“.

Ein Film, in dessen Mittelpunkt die unsterblichen Walzermelodien von Johann Strauß gestellt sind. Die Handlung führt uns in die geruhige Zeit um 1880, als

Der 32jährige Edward Hereszyn, 6. Sierpnia 94, litt seit längerer Zeit an einer Krankheit des Nierens. Als er sich gestern allein in der Wohnung befand, erhängte er sich an der Klinke des Schrankes. Als man in die Wohnung einbrang, fand man ihn am Schranke sitzend tot vor.

Lieberfahren.

Vor dem Hause Nowowiejska 16 wurde der 34jährige Roman Szlachetka von einem Wagen überfahren, wobei ihm ein Arm sowie mehrere Rippen gebrochen wurden. Die Rettungsbereitschaft überführte den bedauernswerten Knaben ins Krankenhaus.

Wieder vier Unfälle bei der Arbeit.

In der Neuen Scheiblerischen Weberei, Kilinskastraße Nr. 187, geriet der 25jährige Arbeiter Zenon Starwicki, Nawrot 32 wohnhaft, mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger abgequetscht wurden. — Ein zweiter Unfall bei der Arbeit ereignete sich in der Schmiede von Osmodski in der Pilowstraße. Hier wurden dem Arbeiter Feliks Papierzki, Lipowa 39 wohnhaft, die Finger der rechten Hand abgerissen. — In der Fabrik von Chojnacki, Podlesna 6, fiel der 31jährige Arbeiter Jan Milobrowski, Zamenhosa 26, einem Unfall zum Opfer. Er wurde von einem abgesprungenen Stück Eisen getroffen und erlitt allgemeine Verletzungen. — Auf dem Grundstück der Färberei und Appretur von Seidenstoffen in Ruda-Pabjanicka, Stazjica 10, wurde der Chauffeur Stefan Komalik, wohnhaft in Lodz, Turzyska Nr. 44, von einem Auto angeedrückt wobei ihm ein Bein gebrochen wurde. — In allen vier Fällen wurden die Verunglückten Krankenhäusern zugeführt.

Zu Tode getrunken.

Gestern wurde in Ruda-Pabjanicka auf dem Grundstück von Kochanek, 3. Maistraße 36, die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei ordnete sofort eine Untersuchung an, die ergab, daß der Tote der 32jährige Jan Nowak aus Lodz, Sierakowiczstraße 36, ist. Die Leiche war mit einem Pelz zugedeckt. Unweit davon wurde eine Flasche mit dem Rest von Brennspiritus sowie die Ueberreste von Wurst gefunden, was darauf schließen läßt, daß der Tote vorher Brennspiritus getrunken und Wurst dazugeessen hat. Da er nicht mehr weiter konnte, legte er sich hier nieder, wo ihn jedoch der Tod ereilte. Die weitere Untersuchung ergab, daß Nowak ein notorischer Trinker war und sehr oft unter freiem Himmel in betrunkenem Zustande zugebracht hat.

Der heutige Nachtbienst in den Apotheken.

Stekel, Limanowskiego 37; Janikiewicz, Alter Ring 9; Stanielewicz, Pomorzka 91; Borowski, Zambadzka 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Hamburger, Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

RADIO-BAUTEILE
LAMPEN
Motoren, Glühlampen u. Elektro Material
in größter Auswahl bei
„FERRO-ELEKTRICUM“
LÓDZ, PIOTRKOWSKA № 123

Johann Strauß schon fast den Gipfel seines Ruhmes erklommen hatte, aber durch den Tod seiner Gattin einen toten Punkt in seinem Schaffen überwinden muß. Dazu verhalf ihm eine junge Ballettense, die ob ihres Lebenshüngers ihn jedoch wieder im Stich läßt. Diesem Film haftet ein ernsterer und nachdenklicher Ton an, als wir ihn in Wiener Filmen sonst gewohnt sind. Aber sonst läßt sich das heitere Künstlervolk nicht unterkriegen und versteht es, über die Alltagsorgen hinaus ungebunden zu leben. Im Rahmen der guten Leistungen ist der Johann Strauß des Ferger ein eigenartiger Typ. Maria Paudler ist von gewinnender Herzlichkeit und Dizzi Holzschuh schelmisch-keck. Leo Slesak sorgt für entsprechenden gesunden Humor. Zusammenfassend kann von diesem Film gesagt werden, daß er ein gutes Werk ist das einige Liebeserlebnisse des genialen Walzerkönigs in anschaulicher Form schildert. A.

Kunst.

Internationales Fest der Musik in Stockholm.

Das Permanente Komitee für Internationale Mitarbeit der Komponisten veranstaltet vom 22. bis 28. Februar in Stockholm ein großes internationales Fest der Musik unter dem Ehrenvorsitz des Gen. Richard Sander, Ministers des Auswärtigen Amtes Schwedens und Präsidenten der Königl. Akademie der Musik. Das reichhaltige Programm des Festes wird bestehen aus musikalisch-dramatischen Theaterstücken und Ballettaufführungen im Königl. Theater in Stockholm, und zwar folgender Autoren und Komponisten: Natanael Berg, Direktor Berlioz, Darius Milhaud, Gabriel Faure-Dejire, Emile Inghelbrecht, E. N. von Reznicek, Riccardo Zandonai, sowie aus den Konzerten der Philharmonischen Gesellschaft in Stockholm.

Das Sperrgeld mit dem Stock bezahlt.

Gestern nacht lautete ein bisher unermittelter Mann nach den Wärter des Hauses Narutowicza 40. Dieser er- schien auch und öffnete das Haustor, verlangte aber von dem nächsten Besucher das übliche Sperrgeld. Der Unbekannte weigerte sich jedoch, zu bezahlen, worauf es zwischen beiden zu einer Auseinandersetzung kam. Man schlug der Unbekannte, der übrigens auch betrunken war, auf den Wärter, Wolestaw Milosz, ein und brachte ihm ernstliche Verletzungen am Kopfe und im Gesicht bei. Nach der Tat flüchtete der Unbekannte. Dem verletzten Hauswarter erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Drei Diebe verur'eilt.

Am 25. Juni sandte der Besitzer der Strumpfabrik „Silwa“, Joachim Silberzypic, Kościuszko-Allee 90, seinen Burschen Harry Petraf mit einem Paket Strümpfe im Werte von 4000 Floth nach der Firma „Spolka Lu- belska“, Petrikauer 62. Vor dem Hause Petrikauer 62 wartete ein Herr, der dem Petraf anhielt und ihm sagte, daß die Strümpfe sofort weitertransportiert werden müßten und der Wagen auf dem Grünen Ringe bereits wartet; er wies daher den Burschen an, das Paket dort- hin zu bringen. Petraf schöpste jedoch Verdacht und ver- langte auf dem Grünen Ringe von einem der Männer, denen er die Strümpfe abliefern sollte, die Vorweisung des Personalausweises. Der Ausweis lautete auf den Namen Chaim Markowski. Als Petraf in seine Firma zurückkehrte, erwies es sich, daß er Betrüger zum Tische gefallen war. Bald darauf wurde der Firma Silber- zypic telephonisch mitgeteilt, daß sie das Paket zurück- halten werde, wenn sie von einer Anzeige bei der Poli- zei absiehen werde. Am nächsten Tage bemerkte jedoch Petraf in der Petrikauer Straße den Mann, der auf ihn vor dem Hause Petrikauer 62 gewartet hat und ließ ihn festnehmen. Der Betrüger erwies sich als Majer Szper- ling, dem es aber unter Versprechungen gelang, wieder freizukommen und nach der Tschechoslowakei zu flüchten. Der Chaim Markowski konnte dann ebenfalls festgenom- men werden und wurde zu 9 Monaten Gefängnis verur- teilt. Szperling wurde schließlich in der Tschechoslowa- kei verhaftet und nach Polen ausgeliefert. Er hatte sich

nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantwor- ten und wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Als die Jta Soznowska im September 1935 von der Sommerfrische heimkehrte, half ein Mann beim ab- laden der Sachen vom Wagen. Der „Helfer“ bestand es aber, einen Koffer mit wertvollen Sachen vom Wagen zu entwenden. Längere Zeit konnte der Dieb nicht aus- findig gemacht werden, bis er schließlich dennoch der Poli- zei in die Hände fiel. Derselbe erwies sich als Stanis- lam Plocial, der wegen dieses Diebstahls gestern dom Bezirksgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

Des weiteren verurteilte das Lodzer Bezirksgericht gestern den Bajwol Zyberztajn für einen bei einer Nacha Platau, Lagiewnica 31, verübten Diebstahl zu 10 Monaten Gefängnis.

9 Personen wegen einer Kundgebung vor dem Deutschen Konsulat bestraft.

Am Montag, dem 27. Januar, dem Geburtstag des ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm II., versammelten sich vor dem Deutschen Konsulat an der Petrikauer meh- rere Personen im Alter von 18 bis 21 Jahren, die Mäse gegen Hitler-Deutschland ausbrachten. Die Polizei er- rüchte diese Kundgebung jedoch im Keime und nahm 9 Personen fest, die nun von der Stadtkarosse zu je 7 Ta- gen Haft verurteilt wurden. Es sind dies: Israel Abram Kirchstein, Moses Berman, Israel Josef Starzynski, Gardochai Jakobowicz, Rubin Sapir, Debora Rosen- zweig, Jan Kruszynski, Otto Rozprza, Hala Weiß.

Bauernburschen überfallen ihren Rabalen

In dem der Stadt Lodz gehörenden Walde von Skolniki Gemeinde Lagiewniki, wurde der 25jährige Wladyslaw Orzegorzyl aus dem Dorfe Skolniki von sechs Männern überfallen, die mit Stöcken auf ihn ein- schlugen. Orzegorzyl wurde so übel zugerichtet, daß er von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus nach Lodz geschafft werden mußte. Wie es sich erweist, ist der Ueber- fall auf persönliche Rache zurückzuführen, und zwar ver- kehrte G. zu einem reichen Bauernmädchen, was die an- deren Burschen des Dorfes nicht zulassen wollten.

DSAP als auch die Alexanderfelder und Mittelbürger So- zialorganisation haben ihre Vertreter entsendet.

Nach Begrüßung der Anwesenden und Gäste gaben nacheinander die einzelnen Gruppenleiter ihre Berichte, die zwar nicht von Erfolgen strotzten, aber immerhin in jeder Beziehung eine Stabilität der Organisation erken- nen ließen. Sowohl was Aufklärungstätigkeit anbe- langt als auch in bezug auf Gesang und Sport wurden gute Resultate gezeitigt. In der darauffolgenden Dis- kussion wurden vielerlei Wünsche geäußert und auch zum Teil eine angebrachte Kritik geübt. So überrascht er- denn auch nicht, daß dem Gesamtvorstande für sein Tätigkeits der Dank durch ein einstimmiges Absolutorium erteilt wurde.

Während die Wahlkommission die Stimmen nach- zählte, um den neuen Vorstand zu bilden, hielt Genosse Kowoll ein Referat, welches sich mit den Aufgaben der sozialistischen Jugend beschäftigte. Redner verwies auf die letzten Beratungen der Sozialkommission im Warschauer Sejm, wo der Arbeitsminister selbst zugeben mußte, daß weder das Arbeitslosenproblem noch die Frage der Unterbringung der Jugend in Arbeit und Brot als unlösbar bezeichnete.

Genosse Kowoll legte dann eingehend dar, welche Forderungen die Sozialistische Jugendinternationale er- hebt, die nicht nur in Verkürzung der Arbeitszeit, Ver- längerung der Schulzeit, eingehendere Regelung der Be- rufsbildung bestehe, sondern in der Forderung nach Er- oberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse und in Polen in der Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung, die allein in der Lage ist, die heutige Not zu beseitigen und allen Menschen Brot und Arbeit zu geben. Es ist der Sozialismus, der der Menschheit Freiheit und Brot sichern kann.

In der Würdigung der kommenden Jugendarbeit äußerten eine Reihe von Jugendlichen ihre Wünsche. Der neue Obmann hob besonders hervor, daß er sein Amt nur dann im Sinne der Generalversammlung er- füllen könne, wenn jedes einzelne Mitglied in die Arbeit teilend und tatkräftig mitarbeiten. Durch das Absingen unseres Liedes „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ fand die Generalversammlung einen würdigen Abschluß im Zeichen des Kampfes der Jugend um eine bessere Zukunft.

Abwehrtampf der Buchdrucker in Schlesien

Herausforderung der Druckerei „Polonia“.

Aus Buchdruckerkreisen wird uns geschrieben:

Die Arbeitsbedingungen der Buchdrucker in Schlesien harren schon längere Zeit einer Regelung. Durch das Hinausziehen der Unterzeichnung eines Tarifvertrages durch zwei Jahre wird der Stand der Dinge am besten illustriert. Für diese Verhältnisse sind ausschließlich die Herren Buchdruckerbesitzer verantwortlich, welche von unverantwortlichen Einzelpersonen beeinflusst ihre Kor- poration aufgelöst haben und so für eine evtl. Verhand- lung zwecks Regelung der Arbeitsbedingungen in diesem Gewerbe der zweite Kontrahent entzogen wurde.

Einzelne weniger mit dem Berufe verwachsene Buchdruckerbesitzer versuchen die augenblickliche Lage auszunützen und dem Personal auf eigene Faust die Be- züge zu kürzen. Zu diesen unverantwortlichen Unter- nehmern gesellte sich in letzter Zeit auch die Druckerei „Polonia“, welche in der Vorwoche ihrer ganzen Beleg-

schaft ihre Arbeit auskündigte, bei gleichzeitiger Bekannt- gabe der neuen Arbeitsbedingungen, welche die „Polonia“ evtl. zu bewilligen geneigt wäre. Die Bedingungen lauten: ein 20prozentiger Lohnabbau, Nichtentlohnung der Feiertage, Ermäßigung des Zuschlages für Sonn- und Feiertagsarbeit, Ermäßigung des Zuschlages für Ueberstunden, weiter eine Verschlechterung der tariflichen Urlaube usw., so daß eine allgemeine Senkung der Ar- beitsbedingungen in Höhe von 35 Prozent eintreten würde.

Die Forderung dieses Lohnabbaues rief in den Buchdruckerkreisen eine kolossale Entrüstung hervor. Sämtliche Buchdrucker aus der Wojewodschaft Schlesien haben die Angelegenheit der „Polonia“ zu ihrer Angele- genheit gemacht und werden es nicht dazu kommen lassen, daß ihre Kollegen Schaden erleiden.

Wiesners „Abrechnung“.

„Landesführer“ Wiesner, auch Senator von Smac- as Gnadon, scheinen ein recht schlechtes Gewissen zu haben. Die zweitausend betreten Mitglieder der Jungdeutschen auf angeblich 60 000 Mitglieder in der Wojewodschaft Schlesien sind doch ein bescheidenes Prozentjah der vol- lebenden deutschen Brüder, die angeblich die Mehrheit unter den 115 000 Arbeitslosen in unserer Wojewodschaft bilden. Die Schläge, die der „Landesführer“ von sei- nem geistigen Beschützer in Golaszowicz erhalten hat, und schließlich auch die Anfeindungen seiner deutschen Ge- brüder von früher in Bielitz lassen den judenverschüppien „Landesführer“ nicht ruhen. So hat er vor einigen Ta- gen zu einer „großen Abrechnung mit den Systemkon- zen“ nach der Schießstätte in Bielitz aufgerufen. Der Erfolg wäre zweifellos nennenswert, wenn nicht zufäl- lig festgestellt worden wäre, daß es sich nicht um Bielitzer gehandelt hat, die zur Versammlung erschienen waren, sondern um den ganzen Troß der Bielitzer Umgebung, der zusammengetrommelt wurde, um den Landesführer wieder einmal „anheilen“ zu können.

haben, aber wenn sie das Parteilied mitgesungen haben, dann waren es gewiß keine überzeugte Marxisten, son- dern verirrte Schafe um der Winterhilfe wegen. Wer die Herde des „Landesführers“ Wiesner so heulen und „heilen“ zusammenjah, der wird begreifen, warum der Weifall so „tosend“ ausgefallen ist, weil nämlich die überwiegende Mehrzahl nicht deutsch verstand und jeder Narr, der nicht begreift, hebt die Hand hoch wie die an- deren Narren, „heilt“ den Kranken an und schreit wie die anderen. Und darum ist es wirklich ein wenig Eigen- lob, der stinkt, wenn man ausgerechnet zur Deforation der jungdeutschen Narren auch noch die Marxisten miß- brauchen will. Wir zahlen gern einen Taler, wenn der „Landesführer“ in der Lage ist, uns einen einzigen Mar- xisten bei Namen zu nennen, der in seiner Kundgebung „geheilt“ und das Parteilied mitgesungen hat. Ist Se- nator „Landesführer“ dazu nicht in der Lage, so müssen wir ihn einen erbärmlichen Feigling und Wüster nennen. Für die letzteren Worte sei es uns gestattet, „den Wort- schatz“ des „Aufbruchs“ auszuliehen.

Jugend im Kampf.

Die Generalversammlung des Vereins jugendlicher Arbeiter in Alexanderfeld gestaltete sich zu einer prächtigen Kundgebung für den Willen zum Aufbau der sozia- listischen Gesellschaftsordnung. In den Tagen größter Not, einer nicht zu übersehenden Arbeitslosigkeit, veram- melten sich unsere Jungen und Mädel, um über ihre Zukunftsaufgaben zu beraten. Am besten kam das In- teresse durch die zahlreichen Gäste, sowohl aus der poli- tischen als auch den Kulturorganisationen, zum Ausdruck, die in ihren Ansprachen der Veranstaltung einen beson- deren Rahmen verliehen. Sowohl der Bezirk der

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Trotz behördlichen Verbotes werden Bälle abgehalten.

Vorige Woche erließen die Behörden von Bielitz und Biala Verbote, derzufolge alle Tanzunterhaltungen und Bälle infolge der massenhaft aufgetretenen Scharlach- krankungen unterjagt wurden. Man konnte annehmen, daß die Behörden auf die Einhaltung dieses Verbotes auch achten werden. Dem ist aber nicht so. Gestern Samstag fand im großen Schießhausaal trotz des Ver- botes eine Faschingsunterhaltung statt, welche vom Re- servistenverband der Fabrik Bartelmann und Suchy ver- anstaltet wurde. Wir glauben, wenn ein Verbot erlassen wird, dann gilt dies für alle Vereine ohne Ausnahme. Wer genießt der Reservistenverband besondere Rechte? Wir nehmen an, daß vor dem Gesetz alle Bürger gleich sind!

Taubenkontrolle. Bei einer unangemeldeten Tau- benkontrolle, welche am Montag in der Stadt Bielitz und in den Gemeinden Kamitz und Mikelsdorf bei Be- sichtigern von Tauben durchgeführt wurde, wurden 47 Brief- tauben vorgefunden, welche den Besitzern, da diese eben wahrscheinlich keine Bewilligung zur Zucht von Brief- tauben besaßen, weggenommen und dem Bielitzer Klein- tierzüchterverein überwiesen wurden.

Die Scharlachkrankungen nehmen ab. Diese in der letzten Zeit in Bielitz so stark aufgetretene Scharlach- krankheit dürfte doch etwas im Abflauen begriffen sein. Während vor 14 Tagen im Laufe einer Woche noch 22 Scharlachkrankungen gemeldet wurden, waren in der letzten Woche nur noch 8 Scharlach- und 2 Diphtherie- erkrankungen zu verzeichnen. Diese letzten Erkrankungen waren überdies leichter Natur und beziehen sich in gleicher Weise auf Kinder und Erwachsene.

Radsfahrer verursacht Unfall. Der Radsfahrer Jan Laszeczal aus Bukowice stieß infolge unvorsichtigen Fahr- ens auf der Kamitzstraße die 23 Jahre alte Emilie Klumka aus Kamitz um. Die Frau erlitt innere Verletzun- gen und wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Bio- litzer Spital überführt.

Tödlcher Sturz vom Baugerüst. Bei dem Bau der Eisenbahnbrücke über die Weichsel in Schwarzwasser ereignete sich am Montag dieser Woche ein tödlicher Unfall. Der 26 Jahre alte Zimmermann Stiepanow Ubrajil aus Starocielew (Bezirk Wilna) stürzte vom Baugerüst und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er nach zwei Stunden verstarb.

Tiroler Dirndl-Abend in Lobnitz.

Der Arbeitergesangverein „Widerhall“ in Lobnitz veranstaltet am Samstag, dem 1. Februar, in den Sozia- litäten der Frau Fenner in Lobnitz einen Tiroler Dirndl-Abend, zu welchem alle Genossen und Gönner schon heute eingeladen werden. Beginn 7 Uhr abends. Die Besucher werden erucht, ihre Kleidung dem Feste anzupassen.

Neuer Vormarsch der chinesischen Roten Armee.

Schanghai, 28. Januar. 30 000 Mann der kommunistischen chinesischen Armee sind im Borrücken und treiben alles, was sich ihnen in den Weg stellt. Sie haben die Stadt Wengan, ungefähr 100 Kilometer nördlich von Kwajan, der Hauptstadt der Provinz Kwajan, erobert. Sämtliche Soldaten in dieser Provinz sind frei, wurden mit größter Beschleunigung an die Front befördert.

Meuterei mandchurischer Soldaten.

Moskau, 29. Januar. Die sowjetrussische Telephonagentur „Tas“ meldet aus Chabarowk, daß Mittags morgen an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze ein Gebiet von Grodekowo (unweit von Nikolst-Ussurijsk) eine ganze Kompanie mandchurischer Soldaten auf sowjetrussisches Gebiet übergetreten sei. Der Führer, ein japanischer Offizier, habe sich heute früh aus Unzufriedenheit gegen die japanische Ortsbehörde aufgelehnt. Dabei sei es zu einem blutigen Zusammenstoß in den Kasernen gekommen, wobei 4 japanische Offiziere getötet worden seien. Die übergetretenen mandchurischen Soldaten seien von den sowjetrussischen Behörden sofort entwaffnet und in die Innere des Landes gebracht worden, wo sie festgesetzt worden seien. Insgesamt seien 104 mandchurische Soldaten und 4 Unteroffiziere unter dem Kommando des genannten Leutnants über die Grenze gekommen. Der mandchurischen Abteilung wurden Ausrüstung und Munition abgenommen, darunter 2 leichte Maschinengewehre, 111 Gewehre, 2 Mauerpistolen, 2 Brownings und eine Anzahl Patronen sowie 9 Zugpferde.

Neue Studentenunruhen in Kairo.

Kairo, 29. Januar. Am Mittwoch früh kam es in Kairo erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen Studenten und der Polizei. Als die Studenten versuchten, in eine der geschlossenen Hochschulen einzudringen, schloß die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch. Mehrere Studenten wurden verletzt. In der ganzen Stadt herrscht Unruhe. Die Polizei patrouilliert weiterhin stark. In der ganzen Stadt herrscht Unruhe. Die Polizei patrouilliert weiterhin stark.

Kommunistenverhaftungen in Palästina.

Jerusalem, 28. Januar. Einer Pressemitteilung zufolge, hat die Polizei einen großen Teil der Kommunisten, die kürzlich in Tel Aviv eine geheime Landeskonferenz abhalten wollten, verhaftet.

Erschließung der Sowjet-Weisse.

Aus Moskau wird berichtet: Der Chef der Hauptverwaltung des nördlichen Seeweges D. J. Schmidt äußerte sich in einer Unterredung mit Pressevertretern über die Arbeitspläne der Hauptverwaltung des nördlichen Seeweges im Jahre 1936. Der Probeverkehr auf dem nördlichen Seeweg wurde im Jahre 1935 mit Erfolg abgeschlossen und Frachtdampfer haben die Linie nach beiden Richtungen befahren. Im Jahre 1936 werden acht Dampfer durchgängige Fahrten unternehmen; an den Fahrten werden alle nördlichen Eisbrecher teilnehmen. In diesem Jahre werden auch zum ersten Male Dampfer auf den Flüssen Jana und Indigirka verkehren. Eine besonders große Rolle wird in der Arktis der Flugverkehr spielen. Auf den Fluglinien am Ob, am Jenissei und an der Lena wird der Betrieb das ganze Jahr hindurch aufrechterhalten werden. Neue Fluglinien werden längs der Kaima, längs der ganzen Küste der Tschuktschen-Halbinsel und um die Laimyr-Halbinsel herum eingerichtet werden. Die Sowjetflieger sind weit nach Norden in das Gebiet des großen „Weißen Flecks“ vorgebrungen, der zwischen dem 120. und 100. Grad östlicher Länge im Zentral-Polarbecken liegt. D. J. Schmidt beabsichtigt selbst mit dem Flieger Molotow, dem Helden der Sowjetunion, von der Beringstraße längs der gesamten Nordküste nach Archangelsk zu fliegen. Die Entwicklung des nördlichen Seeweges besitzt große Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufschwung dieser Gebiete. Es werden dort Maschin- und Gewerbestationen eingerichtet werden, die eine Motortorboot-Flotte für den Fisch-, Robben- und Walfang sowie Maschinen für die erste Verarbeitung von Rohstoffen erhalten sollen. In Uderma an der Jugr-Strasse wurde mit der Gewinnung von Flußpat begonnen. Große Erzfelder sind entdeckt worden: gegenwärtig werden dort Versuchsbohrungen vorgenommen.

Sowjet-Archäologen machen wertvolle Funde.

Eine Expedition von Sowjet-Archäologen hat im Ural-Gebirge bei Ausgrabungen Kleidungsstücke und

Resten eines Menschenhais von riesenhaftem Wuchs gemacht. Es handelt sich allem Anschein nach um Begräbnisstätten. Die ausgegrabenen Knochen, vermutlich Krieger, sind in reichen, mit kostbaren Bändern und mit Gold- und mit Silbergrafen verzierten Seidentuniken begraben worden. Ebenso hatte man den Leichen ihre Waffen mit ins Grab gegeben. Die Archäologen haben Besen und Pfeile, kleine Schwere mit altürkischen Zeichnungen und Peitschen aus graviertem Horn gefunden. Auch in der Nähe von Kurey und Tschibta hat man alte Begräbnisstätten entdeckt, in denen Krieger samt ihren Pferden begraben liegen. In Hand dieser überaus interessanten Funde wird es den Sowjetgelehrten möglich sein, eine genaue Rekonstruktion des Lebens vor mehreren hundert Jahren in diesen Gebieten vorzunehmen. Eine andere Expedition hat in der Ukraine mit Erfolg gearbeitet. Hier gelang es, Häuser mit Backöfen freizulegen, die mindestens 6000 Jahre alt sind.

Sechs italienische Fischer vermißt.

Seit mehreren Tagen wird eine mit 6 Fischern besetzte Barke aus Trapani (Sizilien) vermißt. Die Befahrung scheint den Stürmen der letzten Woche zum Opfer gefallen zu sein.

Raubüberfall in Berlin.

Am Abend des gestrigen Mittwoch wurde in Berlin ein Kassenbote auf einem Grundstück am Kurfürstendamm von zwei noch unbekanntem Männern überfallen und niedergeschossen. Den Räubern fielen Bargeld und Schecks im Werte von 15 000 Mark in die Hände. Der Überfallene liegt vernehmungsunfähig im Krankenhaus. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich.

Wird neue Leser für dein Blatt!

Sport.

Schwimmwettbewerbe im Bassin der YMCA.

Aus Anlaß der 16. Jahresfeier des Zuganges zum Meere veranstaltet die Meeres- und Kolonialliga im Bassin der YMCA am 9. Februar große Schwimmwettbewerbe, an welchen sich die Schuljugend, die in dieser Liga organisiert ist, beteiligen wird. Die Sieger der Wettbewerbe erhalten Preisgelder aus polnische Meer und Freiplätze in Sommer-Erholungslagern.

Schwimmkurse in Lodz.

Das Komitee für körperliche Erleichtigung organisiert ab 3. Februar im Bassin der YMCA Schwimmkurse, an welchen jedermann teilnehmen kann.

NAS errang einen Pokal für Leichtathletik.

Nach dreijährigen Kämpfen um den Preis des Leiters des Komitees für körperliche Erleichtigung belegte NAS mit 590 errungenen Punkten den ersten Platz und errang damit auch den Pokal. Die nächsten Plätze belegten: WBS 322 Punkte, Zjednoczone 287, Kruscheender 235, Wima 200, Union-Touring 153 und WBS 142.

Von der Berliner Olympiade.

Auf dem Olympischen Stadion zu Berlin wurden dieser Tage die Sender für Fernübertragung und Bildübertragung installiert. Der Glockenturm für die 6 Meter hohe Olympiaglocke hat eine Höhe von 70 1/2 Meter. Das Hauptstadion hat 71 Reihen Sitzplätze.

Einer Meldung zufolge, sollen die bekanntesten deutsch-jüdischen Sportler Rudi Ball (Eishockey) und Heiene Mayer (Fechten) die deutschen Farben auf der Olympiade vertreten.

Radio-Programm.

Freitag, den 31. Januar 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Chymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Für ältere Kinder 12.40 Salomusik 13.30 Konzert 16 Plianderei für Kranke 16.15 Orchesterkonzert 16.45 Plianderei für Kinder 17.20 Spanische und italienische Lieder 17.50 Sportratgeber 18 Kammerkonzert 18.45 Leichte Musik 19.35 Sport 20 Plianderei 20.10 Oper: Goplana 23.20 Tanzmusik.

Kattowig.
13.35 und 18.45 Schallplatten 18.30 Rezitationen.

Königsbrunnhausen (191 Hz, 1571 M.)
6.30 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 15.40 Die Pflicht 16 Zur grünen Woche 19 Operette: Die Weltmeisterin 20.10 Tanzabend 22.30 Nachtmusik 23 Tanzmusik.

Breslau (950 Hz, 316 M.)
12 Konzert 14 Allerlei 16.30 Hörspiel: O diese Jungens 18 Musik zum Feierabend 20.10 Sie spenden — wir senden.

Wien (592 Hz, 507 M.)
12 Konzert 15.45 Liebesbriefe aus dem Kofolo 19.30

Konzert 22.10 Aus dem Schallplattenarchiv 23.25 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Konzert 16 Orchester- und Gesangskonzert 17.15 Streichquartett 20 Frauenchöre.

Stimmungsvolle Melodien und Lieder.

Einen angenehmen Augenblick werden heute um 16.15 Uhr die Rundfunkhörer erleben. Vor das Mikrophon tritt der Liedersänger Adam Wysocki, dem Marjan Orzechowski die Begleitmusik liefern wird. Die Künstler werden eine Reihe gut bekannter und allgemein beliebter Melodien und Lieder aus Tonfilmen, Revuen und Operetten vortragen.

Brahms Kompositionen im Rundfunk.

Die polnischen Sender werden heute um 18 Uhr ein Klavierrezital der Dudmila Bagnowicz aus Krakau übernehmen. Die Pianistin wird die technisch sehr schweren aber höchst interessanten Kompositionen von Brahms, und zwar die Variation zum Thema von Händel sowie die acht Walzer aus op. 39, die zwar kurze, dafür aber um so temperamentvollere Tanzschöpfungen darstellen zum Vortrag bringen.

Russische Sängerin am Mikrophon.

Marja Makalowa gehört zu den bekanntesten Opernsängerinnen der Sowjetunion. Sie gastiert gegenwärtig an der Warschauer Oper mit großem Erfolg. Der polnische Rundfunk nahm die Gelegenheit wahr und hat die große Künstlerin für einen Auftritt vor das Mikrophon heute um 21.35 Uhr eingeladen.

Lucjan Guttry dirigiert das Sinfoniekonzert.

Das heutige Sinfoniekonzert um 22 Uhr wird der bekannte Kapellmeister Lucjan Guttry leiten. Das Programm des Konzertes umfaßt fünf Werke deutscher Komponisten beginnend mit der altklassischen bis zur romantischen Musik. So werden aufgeführt die Suite G-Moll von Bach, bestimmt für ein kleines Geigenorchester mit Flöten solo, das „Coriolan“ von Beethoven, „Deutsche Tänze“ von Schubert, Fragmente aus „Oberon“ von Weber und die „Tragische Ouvertüre“ von Brahms.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Vertrauensmännerrat und Instruktionsreferat.

Sonntag, den 2. Februar, vormittags 9.30 Uhr, findet im Lokale, Petrikauer 109, die monatliche Sitzung des Vertrauensmännerrates statt. Anschließend findet auch das Instruktionsreferat für Februar statt.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Akademie vom 19. Januar, 2. Besprechung der weiteren Aktionen, 3. Referat über „Das illegale Deutschland“. Referent Genosse Kociol.

Sämtliche Mitglieder des Vertrauensmännerrates sowie die Delegierten der Ortsgruppen werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Stoffe für Anzüge „Paletots“
in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Dieltzer und Tomaszower Fabriken** sowie **Reifer** **30% billiger**
empfehlen **R. SZCZEŚLIWY**
Łódź, Nowomiejska 5 Tel. 156-09
Front 2. Stock
Kommi und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Deutscher Kultur- und Bildungverein
„Fortschritt“
Petrikauer Straße 109
Achtung! Sänger des Männerchores!
Heute, Donnerstag, 30. Januar, 8 Uhr abends findet die Singstunde des Männerchores statt

Ein Kind irrt durch die Nacht

(86 Fortsetzung)

Aufatmend klingelte sie.

„Wer ist da? Was wünschen Sie? Sie suchen wohl ein Zimmer und kommen auf meine Annonce?“

„Ich bin Hanne Urban und möchte gern zu meiner Schwester.“

„Ach, Sie sind —! Bitte, treten Sie näher, werden ja mit Ungeduld erwartet. Fräulein Mia — hier ist ja Ihre Schwester!“

Die Frau klopfte an eine Tür, die sich dicht am Eingang befand. Diese wurde aufgerissen, und die beiden Schwestern lagen sich in den Armen.

Dann zog Mia Hanne in das Zimmer hinein und schloß die Tür.

„Nun sag einmal, du Unglückswurm, wo hast du nur bis jetzt gesteckt? Zweizüge habe ich abgewartet, und soeben wollte ich mich aufmachen und noch einmal zum Bahnhof gehen, den ich dachte mir schon so etwas Ähnliches.“

Hanne erzählte nun, was ihr zugestoßen war, während die Schwester ihr half, Hut und Mantel abzulegen.

„Daß du ein Auto genommen hast, war noch das Klügste, denn du konntest ja nicht ahnen, daß es so nahe bis zu mir war. Da hätte ich auf dem Bahnhof lange warten können.“

„Frau Netze“ — sie riß die Tür wieder auf und rief durch den Korridor: „Bringen Sie rasch einen heißen Kaffee! Da bist ja ganz erfroren, armes Häschen.“

„Wie gemütlich du hier wohnst; aber wo stichst denn mein Bett, oder soll ich mit bei dir schlafen?“

„Nee mein kleiner Hase, die Zeiten, wo wir uns zu-

sammen in ein Bett geteilt haben, sind endgültig vorbei! Hier, sieh dir einmal an — ist das Zimmerchen nicht süß? Wir sind nur durch eine Verbindungstür voneinander getrennt, also wenn wir uns nicht mehr vertragen sollten oder einer von dem andern nicht wissen soll, was er treibt, wird einfach die Barriere geschlossen.“

„Wie du nur so etwas sagen kannst!“

Hanne schlüpfte durch die niedrige Tür und blieb erfreut stehen.

„Und hier das Zimmer soll ich ganz allein bewohnen?“

„Ganz allein! Ich habe dir die Möbel noch etwas geschickter gestellt. Hier am Fenster der keine Schreibtisch für deine Liebesbriefe, damit du nicht genug hast, wenn du sie beantwortest, hier in der Ecke der große Spiegel, um deine Figur bewundern zu können, ein breites, bequemes Bett, denn lange genug hast du eng und gedrückt schlafen müssen, gegenüber der Tür, damit du, wenn das Theater vorüber ist und du rasch nach Hause kommst, erst noch darauf Platz nehmen und eine Zigarette rauchen kannst.“

„Was du alles daherredest, Mia!“

„Warte nur, trifft alles ein! Die Bilder an den Wänden sind mein Eigentum — da hast du die Bergner, die Strauß, die Käthe Dorsch, sogar die alte Sanroth habe ich dir angebaumelt; und nun meine Lieblinge: den Kortner, Adalbert, den Wallburg, Kraus, Moissi und den Herzensbrecher Albers.“

Hanne hörte diese Namen zum ersten Male, hatte wohl diesen oder jenen in Breslau auf Plakaten gesehen, aber wieder vergessen.

Danach saßen die Geschwister beim Frühstück, und Mia erzählte und fragte ununterbrochen, so daß Hanne gar nicht dazu kam, der Schwester von ihrem Studium zu berichten.

„Und wann soll ich mich hier vorstellen?“ fragte Hanne.

„Morgen um zehn Uhr ist die erste Probe. In die Wochen wechselt das Personal, das Winterensemble macht eine Turnee, und nun kommt die Sommerbesetzung an die Reihe.“

„Ich freue mich auf den Pikkolo“. Die Rolle wird mir liegen.“

„Pikkolo? Wieso denn Pikkolo?“

„Du schreibst mir doch, daß das meine Antrittsrolle sein soll.“

„Bist wohl ganz von Gott verlassen?“ Ja, wenn du die gleich bekommen würdest, wärst du sein raus Rumstulieren müßt du zuerst und vielleicht eine kleine Rolle spielen, in der du im ersten Akt einige Worte sprechen hast.“

„Also hast du mich doch angefunkelt!“

„Sonst wärst du altes Schaf ja nicht gekommen.“

Hanne würgte an ihrem Brötchen und hätte am liebsten laut losgeweint. Was sollte sie ihrem Lehrer schreiben?

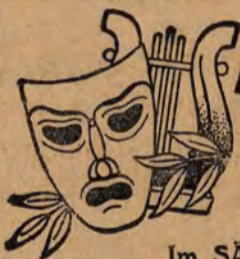
„Nun mache nicht solch ein verzweifertes Gesicht! Kommt Zeit, kommt Rat! Jetzt wollen wir einmal überhören, was dir von meinen Sachen am besten paßt, denn in diesem Aufzug kannst du dich unmöglich vorstellen.“

Hanne fand ihr neues Kleid ganz wunderhübsch, aber gegen den Spott der Schwester war nicht ankommen.

Sie zog ihr einfach das Kleid über den Kopf hinweg, so ungefähr, wie man einem Mal die Haut abzieht, dann warf sie ihr ein rotes Samtkleidchen über, das eingearbeitet, aber Hanne noch viel zu weit war.

Hanne sah schrecklich in dem Hänger aus; aber der Blitz hatten Mias geschickte Hände das Kleid eingesteckt, kürzer gehoset und schon saß es bedeutend besser.

Fortsetzung folgt.



THALIA

THEATER-VEREIN

Im SÄNGERHAUS, 11 listopada 21

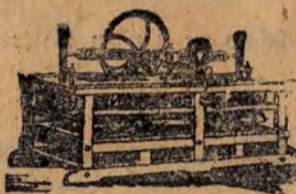
Sonntag, den 2. Februar, um 17 30 Uhr

zum 4. und letzten Male!

„Sissy“

Kartenpreise 1 bis 4 Zloty

Kartenvorverkauf in der Firma Terza Restel, Petrifaner Str. 103



Wäschemangeln

für Hand- u. Motorantrieb
starker u. vollkommener
Konstruktion empfiehlt
Wäschemangel-Fabrik
B. Karczyński
Lodz, Podrzeczna 33
Telephon 108-55

Radioapparate neueste Modelle

Wringmaschinen,
Fahrräder, plattierte Besten, sowie Kolonialwaren kaufen Sie gegen bequem Teilzahlung bei der Firma
„Sambul“ Al. Kociuszki 17
Tel. 163-66

Möbel

Speisezimmer, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuezeitige Kabinette, Diomanen, Bett-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelmagazin
Z. KALINSKI
Rawotstraße Nr. 37

Dr. med.
H. Bräutigam
(Innere und Nervenerkrankheiten) empfängt jetzt
Hotel Savoy
11-12.30 Uhr
Telephon 194-05

Metro

Przejazd 2

Heute und folgende Tage

Adria

Główna 1

Liebe nur mich

mit
Lydia Wysocka @ Znicz @ Zacharewicz
Stempowski @ Sielański
Nebenbei: Pat- und Paramount-Neuigkeiten

Aller Art Gardinen

in Kappen, Sätt und Spitzen

große Auswahl von Tüll und Netzstoff vom Meter versch. Kappen in Plüsch, Gobelin, Brokat u. Seide kaufen Sie preiswert bei

L. ELBAUM, Lodz, Nowomiejska 26 Front I. Stock

Aller Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen Besichtigung ohne Kaufzwang

Dr. med. BRAUN

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Piotrkowska 81 Tel. 100-57
zurückgelehrt
Empfängt von 8-1 und 5-9

Tanzschule

des bekannten Tanzlehrers
Zygmunt Henrykowski
Sienkiewicza 9 Tel. 168-45
(im neuen Lokal)
erlernt d. modernsten Tänze zu mäßigen Preisen. Einzel- u. Gruppenunterricht. Vereine erh. sp. Rabatt. Anm. von 10-2 und 4-10 abends

Rakieta

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage
Der weltberühmte Tenor
JOSEF SCHMIDT
im Film
Heute ist der schönste Tag in meinem Leben
gesprochen u. gesungen deutsch
Nächstes Programm:
„Mädchen aus Budapest“
Beginn wochentags um 4 Uhr
Sonntags, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags.
Zur 1. Vorführung u. Morgen- vorführung Plätze zu 54 Gr

Przedwiośnie

Żeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage
Das bezaubernde Band der Liebe, der Schönheit und der Freude unter dem Titel:
Episode
mit
PAULA WESSELY
in der Hauptrolle
Nächster Film **Garbo die Königin**
Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Sztuka

Kopernika 16

Heute und folgende Tage
I
Die berühmtesten Sterne des Broadway, des Hollywood unter dem Titel:
Sterne des Broadway
In den Hauptrollen:
Magda Evans @ Alice Brady @ Jackie Cooper
Frank Morgan
II
Großes Sensationsdrama:
„Das Duell mit dem Tode“
mit
Ronald Colman, Loreta Young
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonntags, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. S.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptverleger: Dipl.-Ing. Emil Jerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Hettl
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrifaner 101